

## Geistlicher Impuls 26 im zweiten Jahr mit Corona als Gruß in die Gemeinde am 22.09.2021

Liebe Gemeindemitglieder von St. Anna, liebe Gäste, das Artensterben ist ein großes Problem unserer Zivilisation. Hunderte von Tierarten verschwinden oder sterben langsam aus, weil der Mensch ihre natürlichen Lebensräume bedroht oder vernichtet. Auch das Insektensterben ist in den vergangenen Jahren ins Bewusstsein der Gesellschaft gehoben worden. Durch unterschiedlichste Maßnahmen im privaten und



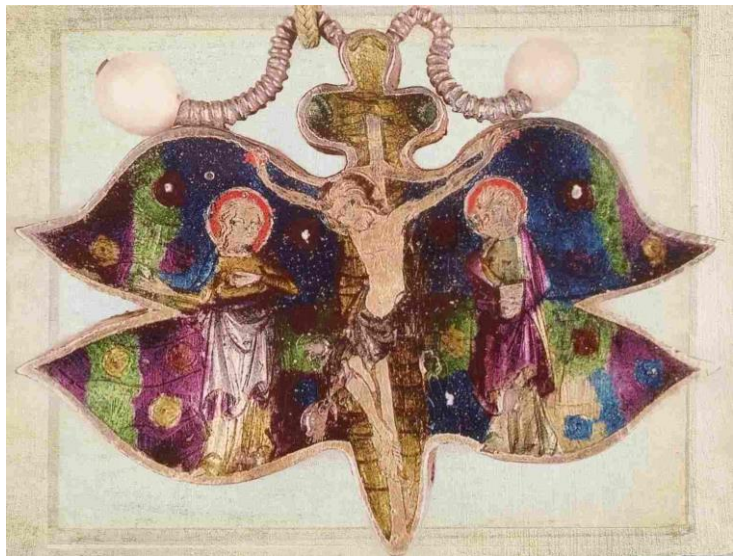
kommunalen Bereich wird versucht, dem entgegenzuwirken durch bewusste Erhaltung von Naturwiesen, durch Aufstellen von sogenannten Insekten“hotels“, durch den Verzicht auf Insektenvertilgungsmittel im eigenen Garten u.v.a. mehr.

Immer wieder faszinieren Schmetterlinge, vielleicht noch mehr, wo man sie schmerzlich vermisst. Selten nur noch kommen sie in der Stadt vor. Sie faszinieren durch ihre Farben, die Vielfalt, die Leichtigkeit (Foto privat).

Aber, so lese ich im Internet, der Schmetterling hatte schon im alten Ägypten symbolische Bedeutung als Symbol für die Seele des Menschen und der Wiedergeburt. Im Christentum gilt der Schmetterling als Symbol für die Auferstehung. Die Wandlung vom Ei über die Raupe zur Puppe und letztlich zum farbenprächtigen Schmetterling, der sich in großer Leichtigkeit aus dem abgestorbenen Kokon erhebt, steht für Leben und Sterben und Auferstehen des Menschen. In einer Präfa-tion für die Verstorbenen betet der Priester: „Deinen Gläubi-gen, o Herr, wird das Leben gewandelt, nicht genommen.“

Damit wird die christliche Hoffnung auf den Punkt gebracht: der Tod, der unausweichlich zum Leben gehört, ist nicht schlechthin das Ende des Lebens, er ist ein wahrer Wendepunkt: das Leben wird gewandelt, der Leib bleibt zurück, die Seele kehrt heim zu Gott. „Aus Gottes Hand – in Gottes Hand“ sagen wir und beschreiben damit den Ausgangspunkt des Lebens und sein Ziel.

In Regensburg wurde 1991 mehr durch Zufall bei der Restaurierung eines gotischen Kreuzes ein Reliquiar aus dem 14. Jahrhundert gefunden, eine Emailarbeit in Schmetterlingsform. In der Mitte ist Christus am Kreuz zu sehen, die beiden Figuren darunter sind Maria und Johannes. Diese Gestaltung ist weltweit einzigartig, heißt es. Der Schmetterling als Symbol der Wandlung, Entwicklung. Der große englische Theologe Kardinal John Henry Newman sagte: „Durch Verzerrungen und Bilder hin zur Wahrheit“, so ist das Leben, so ist das Glauben. Nie liegt die reine Wahrheit, klar und fraglos vor mir. Leben und Glauben bedeuten immer wieder Weiterentwicklung, neue Erkenntnisse gewinnen, Dynamik, nicht statisches „ein für allemal“. Papst Johannes Paul II. beschrieb es im „Römischen Triptychon“ so „Wenn du zur Quelle willst, dann musst du bergauf, immer gegen den Strom.“ Leben und Glauben als prozesshaftes Geschehen, als Weg, der nicht ohne Herausforderungen auskommt. So können Leben und Glauben auch als anstrengend erfahren werden, aber eigentlich nicht als langweilig.



In einer Beschreibung des Regensburger Schmetterlingsreliquiars (auf Märkers Welt, 17.5.2015) lese ich folgendes Gebet (Text Georg Schraml): „*Wenn ich gefangen bin in der Dunkelheit des Alltags, Gott, dann lass mich überrascht werden von der Hoffnung. Wenn ich mich selbst verschließe und niemanden an mich heranlasse, lass mich Nähe und Wärme spüren. Wenn die vielen Tode mich umgeben – der Tod einer Beziehung, der Tod meiner Gefühle, oder eine zerstörte Hoffnung – dann, Gott, wirke das Wunder, verwandle mich, lass mich auferstehen zu neuem Leben.*“ Das wünsche ich uns, jeden Tag eine kleine Auferstehung, den Mut zur Entwicklung und Wandlung und das christliche Vertrauen, dass das Ziel unseres Lebens „Gott“ heißt. Euer/Ihr P. Hans-Georg Löffler, ofm